

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 231.

Halle, Donnerstag den 2. October

1856.

Hierzu eine Beilage.

Telegraphische Depesche.

Wien, Dienstag, den 30. September. Hier eingegangene Nachrichten aus Konstantinopel vom 24. d. melden, daß die Montenegro'sche Frage noch nicht ausgeglichen ist, und daß Seitens der Aforte neue Truppenbewegungen dahin beobachtet sind. Die Kommission für die Fürstenthümer hat ihre Thätigkeit noch immer nicht begonnen. Die Cholera ist in Konstantinopel sporadisch aufgetreten.

Deutschland.

Berlin, d. 30. Septbr. Ihre Majestät die Königin ist heute nach Hohenzollern abgereist.

Wie man vernimmt, beschäftigt sich die Nachricht, daß Sr. Majestät der König an den Kaiser Louis Napoleon ein Schreiben gerichtet hat, welches auf die Neuenburger Frage Bezug nimmt. Dasselbe ist von dem Grafen Hatzfeld persönlich zu Biarritz dem Kaiser der Franzosen überreicht worden.

Die Geld-Kalamität in der 2ten Hälfte dieses Monats blieb nicht ohne außerordentliche Wirkung auf das Geldgeschäft; jedoch hat sie größere Verluste nicht herbeigeführt, da die gewiegten Finanzmänner sich von der Ueberzeugung nicht trennten, daß die Krisis nicht von Dauer sein könne. Diese Voraussetzung scheint sich auch zu bestätigen, und hegt man die ganz bestimmte Ansicht, daß die Börse wieder in ihr ruhiges Bett zurückkehren und fürs Erste von außerordentlichen Fluctuationen nicht bewegt werden wird. Eigentliche Verluste haben nur solche Leute erlitten, welche gerade während der Krisis sich in der üblen Lage befanden, Effecten zu Erfüllung größerer Verpflichtungen realisiren zu müssen, oder solche, welche sich von den besonderen Erscheinungen des Geldmarktes zur Bestürzung und zum Verkauf ihrer Papiere verleiten ließen. Wenn die Nachrichten

von anderen großen Börsen nicht deprimirend sind, so dürfte sich die Berliner Börse sehr bald erholen.

Der „Fr. Post.“ wird geschrieben: „So wichtig wie neu ist die Nachricht, daß ein Gesetz auf eine ziemlich hohe Besteuerung der in- und ausländischen Banken und Actienunternehmungen im Werke ist und dem nächsten Landtag vorgelegt werden wird.“

Der „Bresl. Z.“ schreibt man: „Der Depeschenbrief Stahl's-Proceß ist insofern noch nicht zu seiner definitiven Erledigung gebracht, als der Polizei-Agent Lechen gegen seine Verurtheilung das Rechtsmittel der Appellation eingelegt hat. Auch die gegen den Präsidenten Seiffart geführte Disciplinar-Untersuchung dauert noch fort. Während die Anklage gegen Lechen nur die Mittheilung der entworfenen Depeschen an die englische und französische Gesandtschaft (worunter namentlich die Briefe des preussischen Militairbevollmächtigten in Petersburg, Grafen Münster) betraf, berührt die Untersuchung gegen Herrn Seiffart noch delicatesere Punkte dieser noch immer dunkeln und räthselvollen Angelegenheit.“

Bei dem Kreisgericht zu Potsdam stand gestern Termin zur Verhandlung der mehrfach besprochenen Anklage gegen den Redacteur der „Patriotischen Ztg.“ in Minden, Emil Lindenbergh, wegen Beleidigung Sr. K. H. des Prinzen von Preußen, an. Dem Prozeß wurde, wie es schien, von allen Seiten eine große Wichtigkeit beigelegt, denn es waren außer vielen Notabilitäten aus Potsdam von hier mehrere Mitglieder der Staatsanwaltschaft, wie der Staatsanwalt Adler, Assessor v. Holzendorff ic. als Zuhörer erschienen; auch die gesammte Zeitungspressen aus Berlin war durch ihre Redacteurs resp. Berichterstatter vertreten. Kurz vor 11 Uhr Vormittags wurde der Angeklagte, der, wie bereits mitgetheilt, auf Antrag der Oberstaatsanwaltschaft verhaftet ist und im Schuldgefängnis zu Potsdam detinirt war, in den Gerichtssaal geführt und bald darauf auch das Publikum eingelassen. Das Präsidium des Gerichtshofes führte Hr.

Ueber Kreis-Sparkassen.

(Fortsetzung aus Nr. 230.)

Es ist ferner zur Erreichung der hier aufgestellten Zwecke wünschenswerth, daß die Spareinlagen nicht erst vom ersten Tage des folgenden Monats ab und nur bis zum ersten Tage desjenigen Monats verzinst werden, in welchem deren Zurücknahme erfolgt. Durch diese nicht zu billige Einrichtung ist schon Mancher veranlaßt worden, bereits gesammelte Ersparnisse, die er noch einige Wochen lang aufbewahren soll, ehe ihm die Kreissparkasse die Möglichkeit bietet, dieselben rentbar zu machen, wieder anderweitig zu verwenden. Auch erregt es sich, daß Leute, die diese Bestimmung nicht beachten und ihr Geld 7 bis 8 Wochen in der Sparkasse haben, gar keine Zinsen dafür bekommen, oder für 11 wöchentliche Einlagen nur auf 4 Wochen Zinsen genießen. Wir halten es für durchaus billig, daß den Sparern täglich die Gelegenheit zur zinsbaren Anlegung ihrer Ersparnisse geboten sein muß, sehen auch, wenn sonst die Bücher mehr nach kaufmännischen Regeln eingerichtet sind, keine großen Schwierigkeiten, die Zinsen jeder einzelnen Einlage vom Tag des Empfanges zu berechnen, was wir deshalb erwähnen, weil wir nur in dieser eingebildeten Schwierigkeit den einzigen Grund dieser Bestimmung auffinden können.

Der dritte Zweck ist unzweifelhaft:

„Durch den erzieltten Gewinn wohltätige oder gemeinnützige Anstalten und Unternehmungen im Kreise zu gründen oder zu unterstützen.“

Und eben weil dies wirklicher Zweck ist, wünschten wir auch die Aufnahme dieses Satzes in §. 1 der Statuten. In wie weit die Absorbirung des Ueberflusses zu diesem Zweck stattfinden kann, darüber muß sich derjenige Paragraph, welcher vom Reservefonds handelt, näher aussprechen. Die Fassung dieses so wichtigen Paragraphen ist aber in mehreren uns vor Augen gekommenen Statuten so mangelhaft, unpraktisch oder zweckwidrig, daß bei Anblick desselben das Bedürfnis einer allge-

meinen Reform der Sparkassen-Statuten lebhaft hervortritt. Große Industrie-Unternehmungen, Banken und andere nach kaufmännischen Grundsätzen auf solider Basis errichtete Etablissements begrenzen ihren Reservefonds durch das Statut je nach der minderen oder größeren Gefahr ihrer Geschäftszweige, oder nach der Höhe des Grundkapitals. Sind wir recht unterrichtet, so halten einige, als vorzüglich solide bekannten Banken bei einem Grundkapital von 3 Millionen Thalern einen Reservefonds von 50,000 Thlr. für vollkommen genügend; die Kreis-Sparkassen, welchen bei ihren Geschäften das allerhöchste Reglement vom 12. Decbr. 1838 als Norm dienen muß, können doch nur in sehr seltenen Fällen einmal Verluste erleiden, und dennoch ist der Reservefonds viel reichlicher bedacht; da aber die Höhe desselben nur nach Prozenten und nicht in Zahlen ausgedrückt ward, so muß angenommen werden, daß sich die Herren Kreisstände beim Entwurf der Statuten nicht ganz klar machten: a) wie große Summen sie aufspeichern, und b) wie viele Jahre verfließen werden, ehe der Kreis als solcher einen directen Genuß vom Institute der Sparkasse haben wird; denn wenn es im Statut heißt: Das Minimum des Reservefonds wird auf 10 pro Cent des Gesamt- Passivzustandes der Kasse festgesetzt; so bebingt dies selbstredend bei 3 Millionen Thaler, welche Höhe von mancher Sparkasse in nicht zu ferner Zeit erreicht sein dürfte, eine Summe von 300,000 Thaler, während nach unserer Ansicht schon 50,000 Thaler vollkommen ausreichend erscheinen.

Nachdem wir uns nun über die Hauptzwecke ausgesprochen haben, die nach unserer Ansicht die Kreis-Sparkassen aufzustellen und zu verfolgen haben, gehen wir zu dem Vorschlag des Ministerial-Erlasses über. Die Kreis-Sparkassen sollen gegen Stellung von Bürgen Darlehne bewilligen. Gewiß ein recht gemeinnütziger Vorschlag und wohl geeignet, dem fleißigen Handwerker, der doch vor allen andern der Unterstützung bedarf, fortzuhelfen. Es ist uns wohl bekannt, daß bereits einige Sparkassen dergleichen Geschäfte machen, dennoch glauben wir uns gegen eine solche

R. G. R. Schnee, die St. Anw. war vertreten durch Hr. Ob.-St. A. Schwart aus Berlin, die Verteidigung führte Hr. R. A. Ketch aus Potsdam. Nach Eröffnung der Sitzung wurden die persönlichen Verhältnisse des Angeklagten festgestellt. Derselbe heißt Emil Lindenbergl, ist 46 Jahre alt und hat, wie der Präsident ihm vorhält und wie er zugeben mußte, mehrfache Bestrafungen erlitten. Er ist bestraft: 1) wegen Medizinalfälscherei zu 4 Wochen Gefängnis; 2) wegen Concussion (Erpressung) zum Verluste der Nationalfahnde und 6 Wochen Gefängnis; 3) wegen schwerer vorsätzlicher Beleidigung einer höheren Person zu 20 Thlr. Geldbuße; 4) wegen Amtsbeleidigung zu 100 Thlr. Geldbuße und endlich 14 mal wegen öffentlicher Beleidigung, theils durch die Presse, theils schriftlich, zu verschiedenen Geldbußen. Nachdem die Feststellung der persönlichen Verhältnisse beendet war, erhob sich der Verteidiger und stellte auf den Wunsch des Angeklagten den Antrag auf Ausschließung der Oeffentlichkeit. Auf die Bemerkung des Ober-Staatsanwalts, daß die Begründung dieses Antrages in geheimer Sitzung geschehen müsse, wurde das Publikum aus dem Gerichtssaale entfernt. Nachdem das Publikum wieder eingelassen worden, erklärte der Präsident, daß der Gerichtshof beschloffen habe, die Oeffentlichkeit bei der Verhandlung auszuschließen, daß er (der Präsident) aber bereit sei, Anträge um Zulassung zu der Verhandlung entgegen zu nehmen. Es wurde in Folge dessen einigen 30 Personen der Zutritt gestattet, dagegen wurden ausdrücklich sämtliche Zeitungsredactoren, Korrespondenten und Berichterstatter erlucht, den Gerichtssaal zu verlassen. Ueber den Verlauf der Verhandlungen können wir daher nicht berichten. So viel bereits anderweitig durch die Presse mitgeteilt worden ist, gründet sich die Anklage, wie u. a. der „Köln. Ztg.“ von Berlin mitgeteilt wird, auf einen Brief, den der Angeklagte an den General von Gerlach geschrieben hat und welcher Beleidigungen über Se. Königl. Hoheit den Prinzen von Preußen enthielt. Das Original des Briefes ist nur in Abschriften vorhanden. Unter den vernommenen Zeugen befand sich dem Vernehmen nach der Geh. Ober-Regierungsrath Siffart und der Diener des Generals v. Gerlach. Auch der General v. Gerlach war als Zeuge geladen, aber nicht erschienen, und hatte sein Ausbleiben aus Gesundheitsrücksichten entschuldigt. Seine Aussage wurde verlesen; auf Antrag des Ober-Staatsanwalts beschloß der Gerichtshof indessen Hr. v. Gerlach persönlich zu vernehmen und setzte deshalb die Verhandlung bis zu einem anderweit anzuberaumenden Termin aus. Die Freilassung des Angeklagten soll angeregt worden sein, doch ist der Beschluß darüber noch vorbehalten worden. (Nach einer Mittheilung der „N. Pr. Ztg.“ ist der Angeklagte gegen eine Caution von 100 Thln. seiner Haft entlassen worden.)

Das „Correspondenz-Bureau“ schreibt: „Infolge des gegen die „Augsburger Allgemeine Zeitung“ erlassenen Verbots haben viele Abonnenten, die das Blatt bereits bei dem Zeitungscontor für das nächste Quartal bestellt hatten, die Abonnementgelder zurückgefordert. Das Zeitungscontor hat indessen die Rückzahlung noch ausgesetzt, da sich eine Redirierung des Verbots erwarten lasse. Uebrigens hat das Verbot hier umso mehr überrascht, als man weiß, daß die „Allgemeine Zeitung“ offizielle Verbindungen in Berlin hat und von hier aus durch Correspondenten bedient wird, die als inspirirt gelten.“

Gotha, d. 26. Septbr. Wie man hört, soll in Sachen der gotthaischen Ritterschaft gegen die Herzogliche Staatsregierung nächstens eine neue Verteidigungsschrift der ersten von der Hand eines bekannten Halleischen Juristen (Pernice) erscheinen.

Altona, d. 26. September. Wie die Flensburger Zeitung

Ausdehnung der Befugnisse ausprechen zu müssen. Zunächst werden wir dazu veranlaßt, wenn wir

1) die Umständlichkeit und das Schleppeude bei den Beschlußfassungen und Dispositionen eines solchen Kreisinstituts ins Auge fassen, und sodann

2) die Persönlichkeiten betrachten, welche eben diese Beschlüsse zu fassen und deren Ausführung anzuordnen haben.

Wir meinen, daß die den Curatoren durch das Statut ertheilten Vollmachten zum Betriebe solcher Geschäfte viel zu sehr beschränkt sind, um dieselben im angelegten Sinne und mit gewünschtem Erfolg durchführen zu können; soll aber das Curatorium bei jeder neuen Veranlassung eine Erweiterung seiner Vollmacht bei den Kreisständen, die doch in der Regel höchstens zweimal jährlich zusammenkommen, einholen, so ist dies für Geschäfte, worin sich der kaufmännische Charakter so sehr ausprägt, ganz unthunlich, außerdem aber auch immer sehr zweifelhaft, in welchem Sinne die gemachten neuen Vorschläge von den Herren Kreisständen, welche aus heterogenen Elementen bestehen, erfaßt und diskutiert werden. Dies Curatorium würde aufhören müssen als eine Commission der Kreisstände zu arbeiten, es würde die Vollmachten eines Bank-Direktoriums nötig haben und damit gänzlich den Charakter eines Kreisinstituts verändern. Ob dies aber nach den Hauptzwecken und wegen der dem ganzen Kreise auferlegten solidarischen Vertretung rathsam erscheint, glauben wir entschieden verneinen zu müssen.

Betrachten wir die Personen, welche dies Curatorium bilden, so werden diese nach unserem Wissen überall von den Kreisständen gewählt, und zwar in der Art, daß je ein Vertreter der Rittergüter, ein Vertreter der Stadtgemeinden und ein Vertreter des Bauernstandes unter Vorzug des Kreislandrathes das Curatorium bilden. Schon die räumliche Entferntheit dieser Personen unter sich gestattet es denselben nicht genügend oft, wenn auch nur wöchentlich einmal, zur Conferenz zusammen zu treten, und dadurch wird zugleich der weiter oben als schleppeud bezeichnete Geschäftsgang dokumentirt; träten sie aber auch genügend oft zusammen, so würde ihnen doch aus Mangel an Personalkenntniß jeg-

schreibt, entweicht aus einigen Distrikten Holsteins fast die Mehrzahl der militärpflichtigen jungen Mannschaften und wird in den Blättern zum Erscheinen bei den bevorstehenden Erhebungen mehrtheils vergeblich aufgefordert. Allein aus der hiesigen Stadt sind 362 Militärpflichtige abwesend und in anderen Distrikten verhältnismäßig noch mehr.

Wien, d. 28. Septbr. Die Generalversammlung des katholischen Vereins Deutschlands, die jetzt in Linz tagt, hat u. a. einen Antrag angenommen, worin Salzburg zum Siege einer rein katholischen Universität für Oesterreich und Deutschland empfohlen wird. Als Ort der nächsten Generalversammlung aller deutschen Katholikervereine wurde einstimmig Köln gewählt und zugleich beschloffen, die Versammlung solle sich an Se. Majestät den König von Preußen wenden, um die Erlaubniß für die Zusammenkunft in Köln zu erlangen.

Schweiz.

Bern, d. 27. Sept. Heute hat die Bundesversammlung ihre außerordentliche Session geschlossen. — Der Groß-Rath von Neuenburg hat heute mit Namensauftrag beschloffen, dem Bundesrath für seine Energie eine Dankadresse zuzustellen. Dafür stimmten 66, dagegen 13; es haben also auch mehrere Royalisten mit Ja gestimmt. Ferner wurde beschloffen, den Bericht des Staatsraths in 4000 Exemplaren drucken zu lassen. Der Staat Neuenburg wird gegenüber den Angeklagten als Civilpartei auftreten, d. h. letztere für den erlittenen Schaden verantwortlich machen. Es sind unter anderem Gewehre und Munition verschleppt und zerstört worden. Alle Offiziere, welche zur Unterstützung der Republik die Waffen nicht ergriffen haben, sollen bestraft werden.

Italien.

In Paris sind am 28. September auf telegraphischem Wege Nachrichten aus Neapel vom 25. Sept. eingetroffen, wonach Herr v. Hübner am 22. über Rom nach Wien abgereist war. Der König von Neapel war nach Gaeta zurückgekehrt.

Belgien.

Brüssel, d. 28. Sept. Auch der Bischof von Brügge hat ein Anathema in der daselbst erscheinenden „Patrie“, seinem Organe, veröffentlicht, und wie ich so eben höre, wird sich der Bischof von Tournay binnen Kurzem als Dritter seinen beiden Vorgängern zugesellen. Der Brügger Hirtenbrief ergeht sich in besonders heftigen Ausdrücken gegen die freie Universität zu Brüssel, so wie die Mittelschulen des Landes, und empfiehlt mit starkem Nachdruck die katholische Universität zu Löwen. Das Aenestück ist gleichfalls auf den Kanzeln Brügges zur Kenntniß der Gläubigen gebracht worden. (R. 3.)

Dänemark.

Kopenhagen, d. 26. September. Auch der Minister des Innern, Unsgaard, hat nunmehr seine Dimission eingereicht. In einer vorgestern stattgehabten Minister-Conferenz, in welcher alle Minister, mit Ausnahme des Herrn Andrä, zugegen waren, erklärte der Conferenz-Präsident Bang, auch er fühle sich durch seinen schwachen Gesundheitszustand zum Austritt genöthigt. Unter diesen Umständen hielten die Minister des Kultus und der Justiz die Rekonstitution des Ministeriums für unmöglich, welcher Ansicht die Minister des Kriegs und der Marine, so wie der Minister für Schweswig sich angeschlossen. Das Ministerium darf denn auch einstweilen als aufgelöst angesehen werden. Unsgaard's Rücktritt soll durch eine Meinungs-

liche Grundlage zu einer auch nur annähernd richtigen Beurtheilung der Solidität eines vorgeschlagenen Bürgen fehlen; noch schwerer dürfte es sein, die Höhe der Summe zu bemessen, für welche ein Bürge als sicher zu erachten ist. Dergleichen Beurtheilungen werden von Vorschauvereinen, welche ihr Direktorium aus der Mitte der Mitglieder derselben wählen, also von Personen, welche die inneren und äußeren Verhältnisse der kleinen Professionisten täglich vor Augen haben und deshalb genau kennen, viel richtiger bewirkt; der Nutzen, welchen solche Vorschauvereine stiften, würde von einem Kreisinstitute schon aus Unsicherheit und Ungenauigkeit nie gestiftet werden können, dennoch das letztere viel mehr und öfter Verluste haben. Das Direktorium des Vorschauvereins kennt die Darlehensnehmer und deren Bürgen durch und durch genau, hat fortwährend Kenntniß von ihrem Geschäftsbetrieb und allen irgendwie darauf einwirkenden Ereignissen; von alledem erfährt das Curatorium einer Kreisparcasse wenig oder nichts; sollte es aber auch Kenntniß davon erhalten, so dürfte es in der Regel zu spät geschehen, um Verluste abzuwenden.

An der Absicht, die Kreisparcassen zu Vorschau-Darlehnen zu benutzen, würde es nicht fehlen; wir glauben aber, daß viele solcher Darlehne stets von Neuem prolongirt werden und der Rückempfang des baaren Geldes im Rechtswege, sei es vom Darlehensnehmer oder vom Bürgen, so manche Schwierigkeiten bieten würde. Derselbe soll etwa von der Kreisvertretung, oder durch das königl. Landrathsamt mit Hilfe der Ortsbehörden eine Liste der Bürgen im Kreise mit Angabe der Summen, für welche man dieselben sicher hält, aufgestellt und fortgeführt werden? wahrlich, eine eben so unmögliche als nutzlose Arbeit, wovon sich Jederman bei weiterem Nachdenken darüber selbst überzeugen wird. Dabei ist noch der Umstand zu bedenken: wirklich sichere und zahlungsfähige Männer werden in der Regel einem armen fleißigen Professionisten den nöthigen Vorschau lieber selbst leisten, ehe sie für denselben als Bürge eintreten, d. h. einen Verpfändungschein, oder gar einen Sola-Wechsel unterschreiben.

(Schluß folgt.)

Verchiedenheit wegen der Feste: Ablösung veranlaßt sein. Es wird wohl noch eine Staatsraths Sitzung abgehalten werden, ehe ein definitiver Beschluß gefaßt wird. Es kommt nun darauf an, wem der König die Bildung eines neuen Ministeriums übertragen und in wie weit diesem die Aufgabe gelingen wird. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird der Reichstag gleich nach seinem Zusammentreten prorogirt werden.

Die „H. B. H.“ bringt folgende Nachricht aus Kopenhagen: Der Geheime Rath v. Scheele ist von dem Könige von Dänemark mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt worden.

Rußland und Polen.

Petersburg, d. 27. September. (Tel. Dep.) Der Kaiser wird eine Reise nach Kiew und Wologda antreten, die Kaiserin Mutter ist nach Warschau abgereist. — Die Bürgerschaft, welche die Gewerbetreibenden bisher für ihre ausländischen Arbeiter leisten mußten, ist aufgehoben worden. Das Erlangen von Pässen zur Reise nach Rußland ist erleichtert.

Nachrichten aus Halle.

— Die Zahl der während des Monats September in hiesiger Stadt vorgekommenen Todesfälle belief sich auf 68, so daß nunmehr die laufende Nummer der rathhänslischen Todtenzettel seit Anfang dieses Jahres die Höhe von 673 erreicht hat. — Am vergangenen Sonntag Morgen wurde in der Halle ein hiesiger Einwohner, der Schneidermeister Freitag, leblos hinter einem Hause aufgefunden; nach dem ärztlichen Gutachten ist der Tod desselben durch einen Schlaganfall herbeigeführt worden.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die auf überhaupt 913 Rp 22 ^{1/2} veranschlagte Erbauung eines Waschhauses und einiger Feuerungsgefäße für die Pfännerstube nebst Zuführung einer Wohnung für den Leihhaus-Kastellan in einer auf das Waschhaus zu setzenden Etage soll nächsten Sonnabend den 4. d. Mts. Vormittags 11 Uhr zu Rathhaus an den Mindestfordernden begeben werden.

Kostenanschlag, Zeichnung und Licitationsbedingungen können von den Unternehmungslustigen schon vorher in unserer Registratur während der Büroarbeitsstunden eingesehen werden. Halle, den 1. October 1856.

Der Magistrat.

Verkaufs-Anzeige.

Im Auftrage des Gastwirths Herrn August Böhm hiersebst werde ich dessen in hiesiger Altstadt in der Wienburger Straße nahe am Markte belegenen

Gasthof „zum braunen Hirsch“ mit voller Gasthofsgerechtigkeit und allem Zubehör am

Sonnabend den 15. Novbr. d. J. Nachmittags 3 Uhr

in dem erwähnten Gasthose selbst gegen das Meistgebot öffentlich verkaufen. —

Der Gasthof enthält 7 Stuben, 5 Kammern, Küche, geräumige Keller und Böden und weitläufige Hintergebäude, namentlich Stallung für 30—40 Pferde und Scheuergeleise zu 250—300 Schock Getreide; auch ist er mit zwei Einfahrten nach verschiedenen Straßen versehen.

Als Anzahlung würde die Summe von 2000 Rp und, bei angemessener Verstärkung der Hypothek für die Restkaufgelder, sogar die Summe von 500 Rp genügen. —

Die weiteren Bedingungen des Verkaufes sollen im Termine bekannt gemacht, können aber auch vorher in meinem Geschäftszimmer eingesehen oder auf Erfordern abschriftlich gegen Erstattung der Copialien von mir mitgetheilt werden. —

Bernburg, am 11. Septbr. 1856.

Der Advokat Schröder.

Auction.

Freitag den 3. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr gr. Ulrichstr. Nr. 18: Versteigerung eines kleinen Nachlasses, als: Sekretairs, Chiffonniere, lange Spiegel, Schränke, Kommoden, Bettstellen, Tische, Stühle, Hausgeräte, 1 schöner Pelz u. dgl. m.

Brandt, Auct.-Commis. u. ger. Taxator.

Mein in Duerfurt in der frequentesten Straße gelegenes Haus mit einem Material-Geschäft, dazu gehörigen sehr bedeutenden Niederlags-Räumen und schönem großen Boden, sowie einem schönen großen Garten daran, bin ich Willens Familien-Verhältnisse halber unter sehr annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen oder zu verpachten.

Darauf Reflektirende wollen sich gefälligst franco an mich selbst wenden ohne Unterhändler. Duerfurt, im September 1856.

J. G. Böttcher.

Ein nahrhaftes Materialgeschäft in einer mittleren Provinzialstadt oder auf dem Lande wird zu pachten oder zu kaufen gesucht und werden Offerten portofrei erbeten unter Adresse H. K. 103, poste restante Sangerhausen.

Offene Lehrerstelle.

Für ein Erziehungsinstitut in der Nähe von Graubenz, das den Charakter einer 6klassigen höheren Bürgerschule hat und in Kurzem die Befugnis zu Abgangsprüfungen erwartet, wird ein Lehrer gesucht, welcher den mathematischen und physikalischen, vielleicht auch chemischen und naturhistorischen Unterricht in den obern Klassen in höchstens 24 Stunden wöchentlich zu erteilen hat. Das Gehalt beträgt vorläufig 350 Rp, wird aber nach Verlauf des ersten Jahres erhöht. Hierauf Reflectirende werden gebeten, sich an den Unterzeichneten zu wenden. Halle, d. 30. Septbr. 1856.

Dr. Otto Me.,
Mauergasse Nr. 6.

Für junge Leute,

die an meinem Abendkursus in französischer, mit Grammatik verbundener Sprache theilnehmen wollen, die ergebene Anzeige, daß selbiger am 6. October d. Jahres wieder seinen Anfang nimmt, und nehme ich Anmeldungen zu jeder Zeit entgegen. C. Weber,
franz. Sprachlehrerin,
Leipzigerstraße Nr. 103.

Brauerei-Verkauf.

Eine Brauerei, verbunden mit Gastwirthschaft nebst Billard, in schönster Lage hiesiger Stadt, ist Umstände halber sofort zu verkaufen. Forderung 6000 Thlr. Nähere Auskunft erteilt der Agent Dietrich in Torgau.

Wohnungs-Vermiethung.

Die bisher von dem Herrn Kreisgerichtsrath Batcke besetzt gewesene und durch dessen Ankauf frei gewordene, freundlichst gelegene und sehr gut eingerichtete Wohnung im früher Gärtner'schen Grundstück ist zu sofortiger Beziehung anderweit zu vergeben. Nähere bei Kaufmann Kilian.

Bei Neumann-Sartmann in Gbing

ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen (Halle durch die Pfeffer-sche Buchhandlung):

Schmidt, M. (Königl. Polizei-Inspector und Polizei-Anwalt), Der Material-Laden. Oder: 1) Wie muß ein ordentlicher Material-Laden beschaffen sein? 2) Welche medizinische Sachen dürfen Materialisten gar nicht führen, welche nicht unter 1 Pfund und welche nicht unter 2 Porph verkaufen? 3) Was hat der Materialist beim Handel mit Schießpulver zu beobachten? — Zum Gebrauch für Kaufleute, Materialisten, Gewürzwarenhändler, Apotheker, Medizinal- und Polizei-Beamte. Auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen zusammengestellt und nach vorangegangener Prüfung hochgestellter Medizinal-Beamten herausgegeben. 6 Jg.

Das Büchlein ist von Behörden, Königl. Regierungen und hochgestellten Beamten als sehr zweckmäßig anerkannt und nicht nur schon etablierten Kaufleuten, sondern auch Handlungsgehilfen zur Anschaffung zu empfehlen.

Presß-Gese

empfehlte in vorzüglich jährungsfräftiger Qualität bei jedem Quantum stets frisch

Fr. Beerholdt,
Gasthof zur goldenen Rose.

Elf Raben hatten sich verbunden,
Den Habicht endlich zu verklagen
Und vor des Adlers Thron zu bringen,
Was sie nicht konnten mehr ertragen.
Sie konnten nicht mehr geben zu,
Daß Habicht's ungetriebene Ruh
Von ihrem Feld und Aedern lebe
Und Adler's Schuß dafür vorgäbe.

Der Habicht ward darob verlegen,
Er suchte Freunde allerwegen;
Der alten Freund' hat er zwar satt,
Doch nützen die nicht mit ihrem Rath,
Denn ihre Schliche und ihre Hize
Vergingen vor der Raben Wize.

Da giebt der Habicht ein großes Mahl,
Er labet seine Freunde all,
Er opfert viele Haasenskeulen,
Rebhühner dabei auch nicht fehlen.
Traffirt mit Champagner er stott
Und macht so alle Bedenken todt. —
Da wurde mancher Toast gebracht
Und der kleinen Raben viel gelacht.

Ward ein'gen Raben weh um's Herz,
Daß sie nicht waren bei diesem Scherz,
Nicht trinken konnten bei solchen Festen,
Nicht sitzen bei so erlauchten Gästen,
Vorzüglich that dies weh dem Einen,
Der Allen that der Erste scheinen;
Der fühlte sich so ganz verlassen,
Daß er nicht konnte mit Habicht prassen,
Nicht freuen sich an Habicht's Hult,
Die er längst verdient mit großer Gedult!

Drum wiegelt er zwei andre auf:
Wir wollen nehmen n' eignen Lauf,
Wir wollen des Adlers Rächen sagen,
Wie ungern wir gegen Habicht klagen;
Wir schließen uns aus von der Partei
Der Raben, dann gehn die auch entzwei.
Wir aber werden, wenn diese schweigen,
In Ruh und Fried' bei Habicht sitzen.
Wer ist, der uns dies wehren kann?
Was gehn uns unsre Collegen an?

Kaum war dies zu Habicht's Ohr gekommen,
Wurden die drei Raben hoch aufgeworren;
Sie wurden gekleidet in weißes Gewand
Ihr Contre fait an Adler gesandt;
Damit der Adler deutlich sah,
Wie's mit der Raben Klage stah.

Indes der Raben Majorität
Erog' Allem sicher und feste steht.
Da recht sie gehandelt und ohne Lug,
Erwarten sie ruhig den Richterspruch.
Sie kennen des Adlers Majestät,
Die über allen Ranten steht. —

Die Raben aber in weißem Gewand,
Die wurden Allen wohlbekannt,
Sie wurden von Allen ausgelacht:
Wer hätte das von Diesen gedacht?
Und selbst von Habicht und seinen Genossen
Wurden sie bei Zeiten ausgefossen. —
Denn auf weiße Raben ist kein Verlaß,
Die machen nicht gern sich die Federn naß!
Und wer seine eigne Familie verachtet,
Wird selbst vom Feind als Verräther betrachtet!

Wettin a./S., den 26. Sept. 1856.

W. S....

Ein unverheiratheter, mit guten Zeugnissen versehener junger Mann, der sich keiner Arbeit scheut, womöglich mit Pferden umgeben weiß, findet ein gutes Unterkommen Brüderstraße Nr. 14.

Von **Elb-Neunaugen** empfing wieder einen neuen Transport, ebenso wieder **fr. Kieler Sprossen.**
Julius Riffert.

Aechtes Klettenwurzel-Öl à Flasche 7/8 *fl.* Bekannt als das kräftigste und wirksamste Mittel den Haarwuchs zu befördern und das Ausfallen der Haare zu verhindern, empfiehlt **Carl Haring** in Halle u. die **Garcke'sche** Buchhandlung in Zeitz.

Sobenthorn.
Sonntag den 5. October ladet zum Erntedankfest ergebenst ein
W. Weber.

Hut- und Ball-Blumen in großer Auswahl äußerst billig, so wie Hut- und Hauben-Bänder und Hut-Façons empfiehlt
S. Mochau,
große Ulrichsstraße Nr. 54.

Befäße in Franzen, Sammet, Seide und Wolle, die neuesten Muster,
Wollen- und Baumwollen-Strick-Garn empfiehlt
S. Mochau.

Rock- und Westen-Knöpfe in Metall, Seide und Wolle verkauft, um damit zu räumen, unterm Einkaufspreis.
S. Mochau.

200, 500 und 600 Thaler liegen zum Ausleihen bereit und größere Kapitalien kann ich auf sichere Hypotheken verschaffen.
A. Linn in Halle, Lude Nr. 9.

Gegen Hautübel,

namentlich gegen nasse und trockne Flechten, Schwinden, Kupfer, Finnen, Gesichtsröthe, Nitesser u. dergl. Benutzungen (nicht gegen Sommersprossen) hat sich nunmehr seit länger als 70 Jahren das **Kummerfeld'sche Waschwasser**, wie eine große Anzahl Atteste unzweifelhaft bekunden, als wirksam bewährt und kann mit gutem Gewissen empfohlen werden. Dasselbe wird allein ächt bereitet von **Dr. L. Hoffmann**, Hofapotheker in Weimar, und ist daselbst zu haben, die ganze Flasche zu 2 *fl.* 5 *gr.*, die halbe zu 1 *fl.* 10 *gr.* incl. Gebrauchsanweisung und Verpackung. — Ausführliche Nachricht darüber kann man in Dr. Schwabe's Hautkrankheiten (5 *fl.*) durch alle Buchhandlungen beziehen.

Für Halle und Umgegend nur allein zu haben bei **W. Hesse**, Schmeerstraße Nr. 36.

Neue Morcheln, Champignons, Neue Pistazien u. Pignolen, Muserons, neue Russische Zucker-Erbsen u. Russ. Tafelbouillon empfiehlt
G. Goldschmidt.

Pecco-Thee, spf. mit weissen Blüten, **Vanille**, allerfeinste und stark gereifte, bei **G. Goldschmidt.**

Fonds- und Geld-Cours.
Berlin, den 30. September.

Amst. d.		Fonds-Cours.		B. d. Märk. II. Serie		B. d. Märk. I. Serie		A. d. Märk. I. Serie		A. d. Märk. II. Serie	
Pr. Preuss. Anl.	4 1/2	99 1/2	99 1/2	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4
St. Anl. von 1850	4 1/2	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4
do. von 1852	4 1/2	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4
do. von 1854	4 1/2	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4
do. von 1855	4 1/2	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4
do. von 1856	4 1/2	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4
do. von 1858	4 1/2	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4
Staats-Schuldsch.	3 1/2	83 1/4	83 1/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4
Prämienheine der	—	—	—	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4
Seehandl. à 50 <i>fl.</i>	—	—	—	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4
Präm. = Anleihe v.	—	—	—	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4
1855 à 100 <i>fl.</i>	—	—	—	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4
Kurs u. Neumarkt.	—	—	—	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4
Schuldschreib.	3 1/2	113 1/2	—	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4
Oder = Deichbau	—	—	—	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4
Obligations	4 1/2	—	—	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4
Berl. Stadt-Oblig.	—	—	—	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4
do. do.	—	—	—	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4
Hanfbriefe.	—	—	—	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4
Kurs u. Neumarkt.	—	—	—	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4
Dresdener . . .	—	—	—	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4
Hamburger . . .	—	—	—	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4
Posen'sche . . .	—	—	—	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4
Schlesische . . .	—	—	—	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4
Dom Staat garanz.	—	—	—	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4
litte Lit. B. . .	—	—	—	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4
Wespreussische . .	—	—	—	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4
Rentenbriefe.	—	—	—	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4
Kurs u. Neumarkt.	—	—	—	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4
Hamburger . . .	—	—	—	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4
Posen'sche . . .	—	—	—	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4
Preussische . . .	—	—	—	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4
Wespreussische . .	—	—	—	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4
Schlesische . . .	—	—	—	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4
Dom Staat garanz.	—	—	—	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4
litte Lit. B. . .	—	—	—	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4
Wespreussische . .	—	—	—	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4
Rentenbriefe.	—	—	—	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4
Kurs u. Neumarkt.	—	—	—	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4
Hamburger . . .	—	—	—	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4
Posen'sche . . .	—	—	—	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4
Preussische . . .	—	—	—	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4
Wespreussische . .	—	—	—	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4
Schlesische . . .	—	—	—	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4
Dom Staat garanz.	—	—	—	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4
litte Lit. B. . .	—	—	—	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4
Wespreussische . .	—	—	—	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4
Rentenbriefe.	—	—	—	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4
Kurs u. Neumarkt.	—	—	—	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4
Hamburger . . .	—	—	—	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4
Posen'sche . . .	—	—	—	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4
Preussische . . .	—	—	—	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4
Wespreussische . .	—	—	—	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4
Schlesische . . .	—	—	—	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4
Dom Staat garanz.	—	—	—	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4
litte Lit. B. . .	—	—	—	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4
Wespreussische . .	—	—	—	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4
Rentenbriefe.	—	—	—	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4
Kurs u. Neumarkt.	—	—	—	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4
Hamburger . . .	—	—	—	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4
Posen'sche . . .	—	—	—	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4
Preussische . . .	—	—	—	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4
Wespreussische . .	—	—	—	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4
Schlesische . . .	—	—	—	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4
Dom Staat garanz.	—	—	—	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4
litte Lit. B. . .	—	—	—	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4
Wespreussische . .	—	—	—	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4
Rentenbriefe.	—	—	—	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4
Kurs u. Neumarkt.	—	—	—	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4
Hamburger . . .	—	—	—	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4
Posen'sche . . .	—	—	—	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4
Preussische . . .	—	—	—	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4
Wespreussische . .	—	—	—	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4
Schlesische . . .	—	—	—	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4
Dom Staat garanz.	—	—	—	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4
litte Lit. B. . .	—	—	—	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4
Wespreussische . .	—	—	—	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4
Rentenbriefe.	—	—	—	100 1/4	99 3/4	100 1/4	99 3/4				

Großbritannien und Irland.

London, den 27. Sept. Antidonapartistische Blätter versehen nicht darauf anzuspüren, daß der hohe Allirde den Sonntag in einer Weise verbringe, die für ein Englisches Gemüth sehr „shocking“ sei. Kaiser Napoleon, sagt ein Correspondent des „Advertiser“, hat in Biaritz „den Sabbath durch ein Stiergefecht geheiligt“, bei welchem auch Ihre Majestät, die holde und matronenhafte Eugenie, im heitersten Staate erschien u. s. w. Politischer ist die Bemerkung des „Leader“: L. Napoleon weiß den Weg zum Herzen der Spanier besser als wir zu finden. Wir schicken ihnen Missionäre in's Haus und langweilen sie mit Tractätlein; er schmeichelt ihrem Nationalgeschmack und bewundert ihre Sitten. — In Amerikanischen Blättern war oft von den neuen schweren Dampfschiffen zu lesen, die in neuester Zeit für die Kriegsflotte der Vereinigten Staaten gebaut wurden. Eine derselben, der „Marrimac“, ist gestern in Southampton eingelaufen, wo sie mehrere Wochen bleiben will. Sie soll in der That eine überaus furchtbare und zweckmäßig eingerichtete Kriegsmaschine sein, hat 4888 Tonnen Gehalt, eine Besatzung von 570 Köpfen und ist für 60 Geschütze gebaut, von denen sie auf die dem ersten Ausfluge jedoch bloß 40 mitgenommen hat. Ihre Kanonen sind sämmtlich vom allerhöchsten Kaliber, lauter lange Geschütze von 8, 9 und 10 Zoll Oeffnung. Zur Fortbewegung bedient sie sich großer Segel oder einer Schraube oder beider zu gleicher Zeit. Ihre Maschine ist von 450 Pferdekräften. — Der selige Sir Robert Peel sagte einmal: Neuseeland wird das Großbritannien der Südsee werden. In der That scheint die Prophezeiung nicht zu fälschen, wenn man den Aufschwung betrachtet, der seit zehn Jahren in jener Colonie stattgefunden hat. Die Bevölkerung ist von 5000 auf 180,000 Personen, darunter 50,000 Europäer gestiegen und Mr. Smith aus Wellington in Neuseeland, der neulich in Liverpool einem Bankett bewohnte, entwarf von dem raschen Fortschritt der Civilisation unter den Eingeborenen ein überraschendes Gemälde. Die gang und gäbe Theorie, daß alle Völkern bei der Berührung mit den Weissen von der Erde verschwinden müssen, erhält durch diese merkwürdige Erscheinung einen argen Stoß und man kommt auf den Gedanken, daß die angebliche Unbildbarkeit vieler wilden Stämme oft an der Methode der weissen Schulmeister liegen mag. „Post“ stimmt jenen Ethnologen bei, die eine Charakterähnlichkeit zwischen den Neuseeländern und den alten Briten entdeckt haben wollen. — Wie man aus dem „Advertiser“ erfährt, ist die Englische Regierung wieder einmal in der Lage für ein Opfer der Religionsverfolgung auf diplomatischem Wege einzuschreiten zu müssen. Der Schauplatz ist diesmal Spanien, wo der Britische Einfluß in letzter Zeit gelitten hat. Ein Herr Angel Herveros de Mora, der sich zum Protestantismus bekehrt und eine Geschichte der Jesuiten geschrieben hat, ist wegen dieser „Verbrechen“ eingekerkert worden und der „Advertiser“ fürchtete ohne baldige Dazwischenkunft erleuchteter Cabinette dessen grauenhaften Tod in jenen geheimen Zellen der Jesuiten, wo „seit Abschaffung der Auto-da-fés so viele Märtyrer in ungelöschtem Kalk begraben wurden.“ Ein Englischer Freund der Familie de Mora, der hochwürdige Dr. Aule, hat die Englische Regierung zu einer freundschaftlichen Verwendung aufgefordert. Lord Shaftesbury's Partei wird das Gesuch nach Kräften unterstützen und das Beispiel des glücklichen Erfolges, den die Intervention für die Madia's hatte, wird der Englischen Diplomatie ohne Zweifel zur Aufmunterung dienen. — Das merkwürdige Talent Chinas, alle Silbervorräthe Europas an sich zu ziehen und dadurch zum großen Theile die neuesten Discontoerhöhungen der Banken auf dem Continent anzuregen, muß nothwendigerweise die Blicke Europas immer gespannter auf jenes räthselhafte Reich des Ostens lenken. Jede statistische Mittheilung von dort hat jetzt verdoppelten Werth und somit dürfte es von Interesse sein, sich über die Chinesische Ausfuhr in verfloffenen Jahre genauer zu unterrichten. Mr. Robertson, der Britische Consul in Shanghai giebt in seinem, eben erst veröffentlichten officiellen Berichte, den Export dieses Hafenplatzes allein während des Jahres 1855 auf 12,603,540 Pfst., die Einfuhr in eben diesen Hafen auf 1,602,849 Pfst. an. Das genannte Jahr, so bemerkt der Consul, war für's Einfuhrgeschäft ein sehr schlechtes; das Ueberwiegen des Ausfuhrwerthes gegen den Werth der Einfuhr ist aber auch in der That ein ganz ungeheures. Wie sehr die Ausfuhr Chinas in neuester Zeit gestiegen ist, lehrt ein Blick auf die Zollauslisten von Shanghai. Diefen zufolge wäre die Theeausfuhr seit 1845 um 63, die Seidenausfuhr um 218 pCt. gestiegen. Der Export nach den Vereinigten Staaten wird zumest vermittelt England bezahlt. Amerikanisches Gold kauft in Europa Silber, das zur Liquidirung nach China wandert. Um den Thee-Export aus China allein zu bezahlen, mußten in den letzten Jahren gegen 1,180,000 Pfst. jährlich mehr Silber als früher dahin geschickt werden. Da haben wir gleich eine Erklärung für das Verschwinden dieses Metalls von den Europäischen Märkten, das so lange nicht zurückfließen kann, als China fortfährt um so viel mehr Waaren gegen Baar aus: als einzuführen. Was vom Thee gilt, gilt in noch höherem Grade von Seide, deren Exportwerth, wie oben bemerkt, in den letzten 10 Jahren um nicht weniger als 218 pCt. gestiegen ist. Nach den Berechnungen des Britischen Consuls mußten für Seide allein im letzten Jahre an China 3 Mill. Pfst. mehr als in früheren Jahren ausgezahlt werden. Wie kann man sich da noch wundern, daß China alles Silber der Welt verschlingt? — Liverpooler Blätter, denen sich

heute die „Times“ anschließen, messen dem Eintreffen eines direct aus Chicago angekommenen mit Korn geladenen Schiffes eine ganz außerordentliche Bedeutung bei. Es ist ein Klipperhiff, das erste Fahrzeug, das direct von Chicago über Quebec nach Europa kam, das somit (die Fahrt über den Atlantischen Ocean abgerechnet) 2400 Seemeilen auf Amerikanischen Binnengewässern zurückgelegt hat. Es handelt sich nämlich hier um nichts Geringeres, als um eine neue Concurrenz des Westens mit den Kornländern des Ostens, eine Concurrenz, die England, America und dem gesammten Europäischen Continente, der unter dem Drucke der hohen Brotpreise leidet, zu unberechenbarem Nutzen gereichen würde.

Vermischtes.

Die Versammlung der deutschen Realschulmänner in Altenburg hat Meissen und die deutschen Philologen in Stuttgart Breslau zu den nächstjährigen Versammlungsorten gewählt. Der vor Kurzem in Brüssel versammelt gewesene Wohlfahrts-Congress wird für 1857 zu Frankfurt a. M. stattfinden.

Zürich. Der frühere Prediger G. A. Bislicenus, welcher nach seiner Rückkehr aus Amerika sich hier niedergelassen, um eine Penfions-Anstalt zu begründen, hat eine Aufforderung „Für Eltern“ veröffentlicht, in welcher es heißt:

Nach meiner Rückkehr aus America habe ich mich in Zürich in der Schweiz niedergelassen. Ich nehme Kinder und junge Leute zur Erziehung und Bildung in mein Haus. Drei meiner amerikanischen Zöglinge sind mir zu dem Ende bereits hieher gelangt. Ich übergebe sie, je nach Alter und fähigen Verufe, im Einflanze mit dem Wunsche der Eltern, einer der hiesigen öffentlichen oder privaten Schulen, wenn sie nicht schon als Glieder einer solchen zu mir kommen, beaufsichtige und leite ihre häuslichen Arbeiten, helfe ihrer Schulbildung, da wo Lücken und Schwächen sich zeigen, nach, erhalte sie, wenn nöthig, zur Aufnahme vor, und erhalte sie außerdem überhaupt in Gemeinschaft mit meinen eigenen Kindern, soweit sie dessen noch bedürfen. Da ich sehr meiner Zeit bin, kann ich mich diesen Geschäfte, zumal es mir die Schulszeit ganz frei läßt, ungenügend widmen. Meine Familie besteht außer mir und meiner Frau, aus unfern acht Kindern, vom neunten bis einundzwanzigsten Jahre, beiden Geschlechtern in gleicher Zahl angeordnet. Erstere ist eine sorgfältig, liebevoll und verständig Mutter, und lehre gut zu erziehen, ist stets unser eifriges Beschäftigungswesen. Unsere Pflegekinder finden unter ihnen eine anregende und freundliche Genossenschaft, und namentlich meine ältesten Söhne, welche sich besonders den mathematischen und Naturwissenschaften und der Musik gewidmet haben, unterstützen mich direct in der Leitung und Förderung derselben. Pädagogisch und mütterlicher Sorgfalt, sowie eines freundlichen Verhältnisses zu meinen Kindern, können Eltern versichert sein. Die schöne, großartige und gesunde Natur der Schweiz im Allgemeinen, und Zürichs insbesondere ist bekannt. Meine Wohnung ist schön ländlich vor der Stadt in einem großen Garten und zwischen Gärten gelegen. In gleich mit der intellektuellen suche ich vor allem die moralische Bildung meiner Zöglinge zu fördern, die ich auf Einfachheit, Wohlgefallen an allem Guten, Wahren und Schönen, und Gewöhnung zu demselben gründe. Neben besondrer Belehrung und Führung achte ich für das Wichtigste den Einfluß eines sittlichen Familieneufes. Für körperliche Gesundheit und Kraft, als Grundlag der geistigen, wird, außer gesunder Nahrung und Wohnung, sowie Reinlichkeit, insbesondere durch Bewegung im Garten und auf dem Spielplatz, Turnen, Baden im nahen See, und weitere Ausflüge, und gelegentlich kleine Reisen in die Alpen, gesorgt. Gute äußere Haltung, sofern sie nicht Product der Eitelkeit, sondern Ausdruck wahrer sittlichen Selbstgefühl ist, achte ich für einen notwendigen Theil menschlicher Bildung. Zürich bietet in seinen Schulen und höhern Bildungsanstalten, namentlich der Kantonschule, dem Polytechnikum und der Universitat, für Ausbildung der Jugend alle die Gelegenheiten dar. — Neben diesen öffentlichen Lehranstalten hat Zürich auch gute Privatschulen, welche für Knaben geringeren Alters und für Mädchen Unterricht in allen Fächern darbieten und zu jeder Zeit Schüler aufnehmen. Es wird natürlich meines Vortheils in meinem Hause gesprochen, und ich halte mit Fleiß auf Pastlichkeit, Wohlklang und Gedankenklarheit im Sprechen. Nichtdeutsche Kinder fuhre ich möglicht schnell in Verstandniß und Gebrauch des Deutschen ein, beachte aber auch den Fortschritt in ihrer Muttersprache, und bei amerikanischen Deutschen im Englischen. Ueber alles Weitere gebe ich briefliche oder mündliche Auskunft. — Meine Wohnung ist unweit des äußern Seefelds, am Wildbach, im Schweizerischen Hause.

Fremdenliste.

- Angelommene Fremde von 30. September bis 1. October 1856.
Kronprinz: Die Hrn. Kauf. Witon a. Brüssel, Zwider a. Bremen, Grudrich a. Lemose. Dr. Feuersch. Insp. Reinholdt a. Breslau. Dr. Parriz. Aelterlein a. Dresden. Dr. Fleur. Konigs a. Eberfeld. Frau Bachmann a. Erford.
Stadt Zürich: Die Hrn. Kauf. Burghard u. Turke a. Magdeburg. Die Hrn. Amrl. Herbst m. Gem. a. Lindenau, Blumenau a. Burg-Deiner, Blumenau m. Gem. a. Polleben. Frau v. Tressow u. Fr. v. Abensleben a. Potsdam.
Goldener Ring: Dr. Oberpred. v. Hoff u. Fr. Auscult. v. Hoff a. Wertigsdorf. Dr. Insp. Werdhadt a. Eszard. Dr. Kirbgr. Remoussin a. Paris. Dr. Justizrath Niemand a. Weiskensfeld. Dr. Amtm. Roth a. Temnig. Dr. Baumtr. Dostreich a. Durenberg. Die Hrn. Kauf. Wieg a. Mainz, Boyman a. Hannover, Eardt a. Kassel.
Goldener Lowe: Frau Ober-Postf. Hande a. Naumburg. Dr. Cand. Theol. Konig a. Carlsbad. Dr. Ehren-Tabrit. Witt a. Wartenslein. Dr. Bau- rath Gneiser a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Giesler a. Magdeburg, Grunert a. Laibach, Dentschel a. Potsdam.
Stadt Naumburg: Dr. Kant. Wustsch a. Coblenz. Dr. Marktscheider Mar- ker a. Bettlin. Dr. DS-Affessor Beggedes a. Berlin. Dr. Bergwerksbesitzer Burghard a. Tarnowitz i. Schlesien. Die Hrn. Kauf. Dammfokler a. Leipzig, Kittler u. Stegmann a. Nordhausen, Fottler a. Sangerhausen.
Schwarzer Hir: Dr. Kant. Kunkewitz m. Gem. u. Tochter a. Halle. Dr. Tabrit. Hofer a. Wuhla.
Goldne Kugel: Die Hrn. Kauf. Bernthal a. Magdeburg, Borberg a. Dobeln. Dr. Pferdebedr. Muller a. Eisenberg. Dr. Pfarrer Prinz m. Gem. a. Prießnitz v. Naumburg. Die Hrn. Stud. theol. Feistering u. Weicher a. Berlin. Dr. Gursch. Heimbold a. Regensburg.
Magdeburger Katakol: Dr. Dr. Fid. a. Jurich. Dr. Direct. Literatur m. Gem. a. Polen. Dr. Reg.-Rath Steulwitz a. Gera. Dr. Baumtr. Braun a. Landsberg a. W. Die Hrn. Kauf. Schmidt a. Harburg, Faltner a. Hof.
Thuringer Katakol: Dr. v. Unruh a. Berlin. Die Hrn. Forstbes. Borfert a. Berlin, Stirchhausen a. Kodal. Die Hrn. Pastoren Urbis a. Braunschweig, Brose m. Tochter a. Brandenburg. Die Hrn. Antiquar-Gesellsch. Jans- gen a. Dresden, v. Littencron m. Fam. a. Altenburg, Podewitz m. Fam. a. Gragen i. Pommern. Dr. Bau- Insp. Verman a. Wien. Dr. Insp. Post a. Erfurt.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Provinzial-Gewerbeschule in Halle a. d. S. eröffnet ihren neuen Lehrkursus Donnerstag den 2. October d. J. Die Unterrichtsfächer in den beiden Klassen sind: Mathematik, Mechanik und Maschinenlehre, Physik, Chemie und chemische Technologie, Mineralogie, Freihandzeichnen, Maschinen- und Bauzeichnen und Modelliren. Die Anstalt dient zur theoretischen Vorbildung für Bauhandwerker, Maschinenbauer, Chemiker, Geschäftsführer in Fabriken, überhaupt für alle die, welche ihrer Gewerthätigkeit eine wissenschaftliche Grundlage geben wollen. Neu eintretende Schüler müssen das 14. Lebensjahr zurückgelegt haben und mindestens die Bildung einer guten Volksschule besitzen. Anmeldungen zum Eintritt wolle man bei dem Director der Provinzial-Gewerbeschule, Dr. Schrader, entweder schriftlich oder mündlich in seiner Wohnung (Breitestraße 16.) in den Tagen vom 26. September bis 1. October anbringen.

Merseburg, den 30. Aug. 1856.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch noch besonders zur Kenntniß der Kreis-Eingeseffenen gebracht.

Halle, den 28. Septbr. 1856.

Der Königl. Landrath des Saalkreises.
C. v. Kroßigk.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Amtsblatts-Verordnung vom 16. Januar 1854 (Amtsblatt de 1854 Seite 18.) fordere ich diejenigen Kreis-eingeseffenen, welche im nächsten Jahre etwa Hengste zur Bedeckung fremder Suten gegen Bezahlung verwenden wollen, hierdurch auf, mir längstens bis zum 15. October d. J. Anzeige davon zu machen, damit ich demnächst einen Termin zur Besichtigung der Hengste anberaumen kann.

Halle, den 20. Septbr. 1856.

Der Königl. Landrath des Saalkreises.
C. v. Kroßigk.

In dem Konkurse über das Vermögen der hier unter der Firma **C. & A. Oppner** bestehenden Buchhandlung und der unter der Firma **A. Oppner** bestehenden Lederhandlung, sowie des Privatvermögens des Kaufmanns **Albert Oppner** und des Kaufmanns **Eduard Oppner** hier ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkurs-Gläubiger noch eine zweite Frist bis zum 20. October or. einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtsbändig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 9. August or. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf den 27. October or. Vormittags 11 Uhr vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichtsath **Woffe** im Terminszimmer Nr. 5 anberaumt, und werden zum Erscheinen in demselben die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seine Wohnung hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen, Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte **Quinque, Niemer, Goedecke** und **v. Bieren** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Zugleich machen wir bekannt, daß der Justizrath **Schede** hieselbst zum definitiven Verwalter der Masse von uns ernannt worden ist.

Halle a. d. Saale, am 6. Sept. 1856.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Die Herren Mitglieder des Hallischen landwirthschaftlichen Vereins, welche Dienstboten zur diesjährigen Prämierung vorzuschlagen beabsichtigen, ersuche ich, mir ihre Anträge schleunigst zu übersenden.

Dppin, am 29. September 1856.

Der Director des Hallischen landw. Vereins.
v. Beermann.



Bekanntmachung.

Die Restauration in dem neuen Empfangshause zu Halle soll im Wege der öffentlichen Submission verpachtet werden.

Pachtlustige werden aufgefordert, ihre hierauf bezüglichen Offerten bis zu dem auf den 15. October d. J. Vormittags 11 Uhr bei uns anstehenden Termin franco, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Offerte auf Pachtung der Bahnhof-Restauration zu Halle“

an das unterzeichnete Directorium einzusenden.

Es wird bemerkt, daß eine besondere Wohnung für den Pächter der Restauration nicht überwiesen werden kann.

Die Verpachtungs-Bedingungen liegen bei uns zur Einsicht bereit und werden auch gegen Bezahlung der Copialien auf Verlangen mitgetheilt. Die Lokale können in den gewöhnlichen Dienststunden in Augenschein genommen werden, wozu die Meldung bei dem Herrn Baumeister **Dulon** zu Halle erfolgen muß.

Magdeburg, den 30. September 1856.

Directorium der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

Durch alle Buchhandlungen sind zu beziehen, in Halle durch die **Pfeffersche Buchhandlung**:

— Anerkannt gute Bücher für Architekten und Bauhandwerker. —

Praktischer Baukatechismus für Zimmerleute und Maurer. Von **H. v. Gerstenberg**. 15 Sg.

Katechismus der Baumaterial-Kunde für angehende Architekten und Ingenieure, sowie für Zimmerer, Maurer und alle übrigen Bauhandwerker. Von demselben Verf. 25 Sg.

Katechismus der Architektur, oder des Schön- und Prachtbaues. Für Architekten, Zimmerer, Maurer, Stuccateure u. A. m. Mit 4 Tafeln. Von demselben. 1 Rthl.

Ritterguts-Verpachtung.

Die Oekonomie des Rittergutes Mülhetroff bei Plauen in der Nähe des Bahnhofes Mehltheuer und des Stationspunktes Schönberg an der Sächs. Baierschen Bahn, soll vom 11. Juni 1857 ab auf 12 Jahre meistbietend, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten, verpachtet werden. Hierzu ist Termin

den 13. October a. c.

Vormitt. 10 Uhr auf dem Rittergute Mülhetroff angesetzt.

Die Pachtbedingungen können von jetzt ab bei dem herrschaftlichen Förster **Hrn. Krippner** zu Mülhetroff und in der Gräflich von **Sohenthal'schen** Geschäfts-Canzlei zu Püschau bei Würzen eingesehen, auch gegen Erlegung der Copialien bei gedachter Canzlei abschriftlich bezogen werden.

Bemerkung wird vorläufig:

1) daß zur Verpachtung gestellte Areal besteht in circa 375 Sächs. Aekern = 812 Magdeburger Morgen;

2) das Inventar hat Herr Pächter käuflich zu übernehmen, resp. zu beschaffen;

3) wenn annehmliche Pachtgebote abgegeben worden, erfolgt der Zuschlag sofort in dem Termine selbst. Bei Ertheilung des Zuschlags hat Herr Pächter eine baare Caution von 2000 Rthl. an Herrn Verpächter zu erlegen. Staatspapiere und Actien, die in Leipzig Cours haben und ohne Verzug daselbst umzusetzen sind, werden nach Leipziger Tages-Cours als Baarzahlung angenommen.

Schloß Püschau, den 25. Juni 1856.

Die Graf von **Sohenthal'sche** Güterverwaltung.
Zimmer.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus zwei Stuben, zwei Kammern, Küche u. s. w., wird zu Weihnachten oder Ostern zu mieten gesucht.

Adressen werden unter **H. K. 7**, poste restante Halle erbeten.

Zur Annahme von Meldungen neuer Schüler für die Lateinische Hauptschule habe ich die Vormittagsstunden des 3. und 4. October angelegt, werde aber außer den bereits angemeldeten nur noch Wenigen die Aufnahme gewähren können. Die Prüfung der neu Aufzunehmenden beginnt Montags den 6. October Vormittags 8 Uhr.

C. Stein.

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt.

Halle, den 1. October 1856.

Professor Dr. Vogel.

Zwei Wohnungen zu 120 und 130 Rthl. mit Garten sind sogleich zu vermieten Wallstraße Nr. 4.

In allen Buchhandlungen (Halle in der **Pfefferschen Buchh.**) ist zu haben:

Dr. **Lh. Herpin's** bewährte Heilmethode

der Epilepsie.

Eine von der medicinischen Academie zu Paris gekrönte Preischrift. Für Aerzte, wie für die befragten höchsten Opfer dieser schrecklichen Krankheit. Deutlich bearbeitet von **Dr. J. Frankgr.** Preis: 15 Sg.

Diese nicht nur für Aerzte, sondern insbesondere auch für Laien und alle Menschenfreunde höchst wichtige Schrift enthält eine ganz neue Behandlung der Epilepsie, mit Anwendung eines einfachen Mittels, welches in den meisten Fällen eine schnelle, unfehlbare Heilung dieses sehr verbreiteten Leidens herbeiführt.

Dünger-Auction.

Am Sonnabend den 4. October c. Nachmittags 3 Uhr soll in der Zuckerrabrik zu **Erdbitz** b. **Wettin** eine Partie Dünger öffentlich meistbietend verkauft werden.

Ein **Materialgeschäft**, möglichst mit Kundschaft, wird käuflich oder auch pachtweise sofort oder in nächster Zeit zu acquiriren gesucht.

Gef. reelle Offerten unter Chiffre **L. R. No. 42** poste restante Merseburg werden franco erbeten.

Hamburger Photogene bester Qualität empfiehlt zu herabgesetzten Preisen

Fr. Naegler.

Cölm, den 29. Sept. 1856.

Ein tüchtiger Hofmeister, der eine Caution zu stellen vermag, sucht sofort eine Stellung durch **L. Heinemann**, alter Markt Nr. 15.

Ergebenste Anzeige.

Nach der mir gewordenen hohen Concession zur Errichtung einer **Gymnastischen Seil- und Turn-Anstalt** beehre ich mich dem geehrten Publikum hierdurch anzuzeigen, daß diese Anstalt am 15. October c. eröffnet werden wird und die Anmeldungen in der Anstalt selbst, **Lucengasse Nr. 16** täglich, und zwar früh vor 8 Uhr, das Mittags von 1 bis 3 und 1 1/2 Abends von 6 Uhr ab, bei Unterzeichnetem Statt finden können.

Die Anstalt nimmt Pensionaire beiderlei Geschlechts und jeden Alters auf, sowie auch solche, welche den Schulunterricht hiesiger Schulen genießen.

Bereits seit langen Jahren ist es mein eifrigstes Bestreben gewesen, mich meinen Nebenmenschen so nützlich als nur irgend möglich zu machen; ob ich dies gethan, können ganze Gemeinden und diejenigen Bekannten und Freunde, welche mich näher kennen lernten, und deren ich mich rühmen darf nicht wenige zu bezeugen, betunden; so wie auch die Anstalt selbst, indem ich weder Kosten noch irgend Etwas gescheut habe, um Alles auf das zweckentsprechendste und comfortabelste einzurichten. Mit vielen Opfern, großer Ausdauer und durch das höchst dankend anzuerkennende freundliche Entgegenkommen der hohen Behörden, ist es mir gelungen, dieses Institut zu gründen; möge das geehrte Publikum dieses zu würdigen wissen und zu seinem eigenen Besten diese Anstalt zahlreich in Anspruch nehmen.

Ob ein solches Institut zeitgemäß und nothwendiges Bedürfnis sei, beweisen die Anzahl der bereits errichteten Anstalten und die vielen Journale, welche darüber sprechen, sowie die **bedeutende Anzahl** meiner Abonnenten und unser bedauerungswürdiges, durch Verweidlichung, Modesucht und Genüsse aller Art zurückgekommenes Menschengeschlecht. Betrachten wir zuerst den Mann: — Wie viele davon sind **keine Männer**, d. h. sie sind nicht einmal im Stande ihr Vaterland gegen den Feind zu schützen, d. h. sie sind militärfähig und nicht im Stande, eine Strapaze irgend welcher Art zu ertragen; und warum? durch unaturgemäße Erziehung ist die Entwicklung und Ausbildung des ganzen Körpers so vernachlässigt, daß, darf ich mir den Vergleich erlauben, statt der früheren stolzen deutschen Eichen nur noch schlaff und weik herabhängende Äste derselben vorhanden sind, es ist ein Schlag Menschen geworden, der höchstens vegetirt; kräftige muskulöse Glieder bewundert man bloß an Einzelnen als Seltenheit und zwar zum allergrößten Theil in der arbeitenden Klasse.

Was waren unsere Urväter? was waren sie ihren Feinden gegenüber? Waren sie ihnen gleich? — Nein, sie standen stets als Heroen gesucht und hochgeachtet denselben gegenüber, daß man sie nur die deutschen Hären nannte, es war ein Schlag Menschen, wie er von Gott auf die Welt gesetzt ist und wie er sein muß, ein Schlag, der sich seiner eigenen Kraft bewußt, vor seinem Feinde erzitterte. Was ist aus uns geworden? Biliputaner, denn sogar die **gelehrtesten Leute** tragen sich zum größten Theil mit dem kränklichsten schwächlichen Körper herum, statt ihrer Wissenschaft angemessen als Vorbild der Generation vorzuleuchten, wenn sie mit dem Vorschreiten des Geistes auch das Vorschreiten des Körpers nicht vernachlässigt hätten.

Was ist aus uns geworden? Schwächlinge an Körper und am Geiste, die da beim Schalle jedes Kanonenschusses umfallen möchten, denen jedes kalte Lüftchen Katarrh, Kopfschmerz, Husten u. zuweilt; Engbrüstigkeit, Schwindel, Unterleibsbeschwerden, Hämorrhoiden, Gicht, Podagra und krüppliche Glieder sind unsere steten Begleiter und nach kaum erreichtem 40sten Lebensjahre ist ein großer Theil mit dieser Welt abgefunden und läßt sich zum Friedhof hinaustragen und 6—8 und mehr unerzogene kränkliche Kinder weinen hinter dem Sarge her, obgleich es bewiesen dasteht, daß der Mensch 140 bis 150 Jahre alt werden kann.

Um diesem Uebel mit aller Gewalt entgegenzuarbeiten, giebt es nichts auf dieser Welt, als regelmäßiges und mäßiges Leben, sowie täglich durchgreifende Körperübungen. Dies nach allen meinen Kräften zu fördern, soll meines Lebens Aufgabe sein.

Daß aber durch vierwöchentliche Uebungen in der Gymnastik nicht gut zu machen ist, was ganze Generationen vernachlässigten, wird jeder vernünftige Mensch wohl einsehen und durch regen Eifer für sein eigenes Wohl sich thätig, pünktlich und eifrig bei den Uebungen bezeugen. Wie weit man es durch die Gymnastik in Körperkräften und Ausbildung eines gesunden Körpers bringen kann, mag dem geehrten Publikum bei Gelegenheit der Leipziger Turnverein, indem da sogar Herren von 72 Jahren noch an den Turnübungen Theil nehmen und sich höchst munter und wohl dabei befinden und von Krankheiten nicht heimgesucht sind, sowie meine zahlreiche Familie bis ins zarteste Alter herab vor die Augen führen.

Betrachten wir nun zweitens das arme weibliche Geschlecht. — O weh! und 3 mal O weh!! — Nie war ich den Damen gegenüber ein Schmeichler und will es auch jetzt nicht erst werden, da es das Wohl neuer Generationen gilt.

Der Ursprung der Schönheit, der Grazie und Lieblichkeit des Weibes, er ist vorhanden, doch er will gepflegt und naturgemäß behandelt und erzogen sein, um aus dem Kinde eine kräftige gesunde Hausfrau, eine Mutter zu erziehen. — Was wird zum größten Theil erzogen? Kinder zum Theil von fremden Müttern gesaugt, ja von Müttern, die als Schandfleck der menschlichen Gesellschaft sogar oftmals dem fremden Säugling die giftige Muttermilch, welche sie durch ausschweifendes Leben bekommen, für gute Belohnung mittheilen, ja die sich sogar nicht entblöden, in der stellovertretenden Mutter auch ihren früheren Küsten zu fröhnen, Lohnmütter, die ihr eigenes armes Kind der Schande verfallener lassen.

Was wird erzogen, frage ich ferner? — Mädchen mit recht knapp anhängenden Kleidern, bei welchen schon das Schnürleibchen die spätere Wesentaille markiren muß, obgleich die Venus, die Schönste der Söhnen, sich einer ganz respektablen Taille nicht schämt. Mädchen mit engen Schuhen, Hühneraugen und trippelndem schwanzelndem Gange, die da quieken, wenn sie einen Sprung über eine vom Regen angeschwellte Gasse machen müssen, statt mit einem kräftigen anständigen Sprunge ein so kleines Hinderniß zu überwinden; — Mädchen, die den Busen auf dem Rücken tragen, weil die Brust so schwach und verümmert ist, daß sie nicht vermögend sind, den Körper aufrecht zu tragen, indem die Schul-, Hals-, Brust- und Stütz-, Brust- und Gott weiß was für Stunden die ganze Tageszeit so in Anspruch nehmen, daß an die Ausbildung eines gesunden Körpers nicht gedacht werden kann u. Doch — endlich erhebet die Zeit, wo das 15jährige Mädchen Anstand, Kraft und Ausdauer in 4 bis 8 Wochen entwickeln soll, wo niemand in 15 Jahren daran dachte, — sie kommt — in die Langhunde; — jetzt hat sie gewonnen, besonders bei einigermaßen angenehmem Aeußeren, sie wird von den mittanzehenden Herren deshalb öfter engagirt und zwar über ihre Kräfte angestrengt, weil es doch ehrenvoll ist, oft engagirt zu werden. Die Nachwehen zeigen sich schon am nächsten Morgen, Husten, Kopfweh und tiefliegende Augen sind der erungene Preis und die Schwindelkrankheit kommt langsam im Gefolge. Einige Jahre hält es der Körper noch aus, um Soireen und Bälle zu frequentiren und dann muß geheiratet werden. Was solche Mütter für Generationen erzeugen, brauche ich wohl nicht erst zu expliciren, da uns die Beispiele täglich und zu vielfach erscheinen und der Schöpfung schönste Bierde, das Weib, welches dem Manne nach des Tages Last und Hitze den häuslichen Kreis zum Paradiese machen sollte, ist kränklich, mislaunig, abgespannt und hat vollkommen mit ihren eigenen Leiden zu thun, um noch dem Manne eine angenehme Unterhaltung zu sein. Still will ich den Mantel der Liebe über unsere Zustände hängen, indem ein Jeder das Wahre herausfinden wird, ob es Noth thue, alle seine Aufmerksamkeit auf Erziehung eines gesunden Körpers zu verwenden.

Schließlich bemerke ich noch ergebenst, daß ich das Glück gehabt habe in dem Herrn Dr. **Mehner** (Klein Schmied Nr. 5) einen tüchtigen Arzt für mein Institut zu gewinnen, indem derselbe ein ebenso braver Turner ist, der sich mit Lust und Begeisterung für die Sache, gewiß des vollkommensten Vertrauens des geehrten Publicums zu erfreuen haben wird.

Kaestner, Lucengasse Nr. 16.

Sausverkauf.

Ein herrschaftliches, durchaus massiv gebautes Wohnhaus in schöner Lage beabsichtigt der Besitzer wegen Umzugs baldigst unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe enthält circa 20 schöne Zimmer, hat Seitengebäude, worin Pferdestall, Wagenremise u. geräumigen Hof, guten Brunnen und Garten. Reelle Selbstkäufer wollen sich wegen des Näheren Breitenstraße Nr. 22 parterre wenden.

Neuestes Werk v. R. Franz.

Soeben erhielten wir:
Sechs Gesänge für eine Singstimme für Pianoforte

von
Robert Franz.
Op. 26. 25 Jg.

Schroedel & Simon in Halle.

Zwei freundliche Stuben und Kammer nebst Zubehör sind veränderungshalber zum 15. October zu vermietten Dachritzgasse Nr. 5, eine Treppe hoch.

Leipzigstraße Nr. 83 sind 2 Logis, bestehend in 2—3 und 4 Stuben, nebst Küche, Kammer und Zubehör, an ruhige, ordentliche Familien zu vermietten und zum 1. Januar oder 1. April 1857 zu beziehen.

Blauen Cypr. Vitriol

zum Anmachen des Saamen-Wizens empfiehlt
Otto Thieme.

Gebraunten ächten **Moeca-Caffee**, à 12 Jg., empfiehlt
Otto Thieme.

Die letzte diesjährige Expedition nach der deutschen Colonie **Saxonia** in **Brasilien**, gegründet von der **Mercury-Compagnie**, findet am 10. Novbr. statt. Nähere Auskunft über die Vortheile und Bedingungen ertheilen auf **frankirte Briefe** **Schlobach & Morgenstern** in Leipzig.

400 Thaler sind auf sichere Hypothel auszuliehen. Wo? weiß nach der
Schuhmachermstr. **Aug. Hampe** in Börbig.

Neueste allgemeine Gesunde-Ordnung für den Preuß. Staat.

Nebst den gelegentlichen Vorschriften über die gegenseitigen Rechte und Pflichten der Herrschaften, Handwerksmeister, Lehr- und Fabrikherren, der Hausoffizianten, Handlungsdiener, Gefellen, Gehülften, Lehrlinge u. Fabrikarbeiter.
Von **H. A. Mascher**. Preis 10 Jg.

Zu haben in der **Pfefferschen Buchhandlung in Halle.**

Trockne Hefen in bester Waare empfiehlt
C. L. Helm, Steinstraße.

Den Empfang neuer Messwaaren zeigt ergebenst an
die Tuch-, Seiden- und Modewaaren-Handlung von
J. Heilfron & Co., große Steinstraße Nr. 63.

Mit heutigem Tage verlege ich das von mir bisher an der Stein- und Neun-
häuserstraßen-Ecke geführte

Seiden- und Modewaarenlager

nach dem von mir gegenüber neu gebauten Hause gr. Steinstraße Nr. 5.

Das mir seit elf Jahren in reichem Maße geschenkte Vertrauen bitte ich mir
auch in dem neuen Lokale zu erhalten, und werde ich stets bemüht sein, dem ent-
sprechenden Geschmack in jeder Weise Gemüge zu leisten.

Heinrich Stephany.

Geschäfts-Verlegung.

Am heutigen Tage verlegte ich mein
Leinen-, Wollen- und Baumwollen-Manufactur-Waaren-Geschäft
vom Markt Nr. 10 nach dem neu eingerichteten Lokale
Markt- und Schmeerstraßen-Ecke,

Gegenüber Herrn Kaufmann Dalchow.

Durch größere Räumlichkeiten begünstigt, bin ich im Stande, allen Anforderungen zu genügen und
werde bemüht sein, das mir seit einer Reihe von Jahren geschenkte Vertrauen durch reelle und billige Bedie-
nung auch ferner zu erhalten.

Für Wiederverkäufer werde ich stets fortirtes Lager halten.

Halle, den 1. October 1856.

E. A. Burkhardt.



In neuer Sendung bei Herrn Apotheker
Hoffmann in Mücheln, L. Bach in Schaf-
städt, J. Webel in Zeitz, W. Beckstedt in
Langensalza, F. W. Herbst in Sommerda,
F. Schwarz in Merseburg, C. H. A. Her-
tel in Salschwitz, J. C. Schmidt in Göthen, H. Börner und W. Breischneider in
Cöllneda, C. Baum in Weimar und Kaufm. Reichardt in Köfen.

Alle Sorten ff. Chocoladen sind wieder vorrätzig in

D. Lehmanns Morselfen-, Bonbon- und Chocoladen-Fabrik.

Die Essig-Fabrik von R. Barth, Rathhausgasse Nr. 13,

empfehle Essigsprit, ganz reelle Waare, à Drosst 7 1/3 *Rp.*, à Quart 1 1/2 *1/2*, und können
Hausfrauen zum Küchen-Gebrauch durch Zusetzen der Hälfte Wasser den schönsten Weinessig,
wo das Quart 9 *1/2* kostet, selbst bereiten.

Ebenso empfehle einen ganz ächten Bieressig zu feineren Salaten und Einmachen der
Früchte, wo ich jedem Abnehmer versichere, daß die damit angemachten Sachen nie dem Ver-
derben unterliegen, à Quart 1 1/2 *1/2*.

R. Barth, Rathhausgasse 13.

Aechte Lilionese

von **Erfinder Ferd. Rothe in Berlin,**

unter der Garantie, daß die Wirkung bei derselben in 14 Tagen geschieht, widrigenfalls das
Geld zurückgezahlt wird, befreit die Haut von Sommersprossen, Finnen, trocknen und feuch-
ten Schwinden, Flechten, zurückgebliebenen Pockenflecken, Rötze auf der Nase, und verändert
einen gelben Teint in zarten, weißen, demselben eine jugendliche Frische gebend. Preis pro
Flasche 20 *1/2* bis 1 *Rp.*. Diese ächte, vielfach bewährte Lilionese, welche von der Kö-
nigl. Preuss. Medicinal-Behörde concessionirt ist, wolle man nicht mit Nach-
ahmungen, unter demselben Namen angeboten, verwechseln, welche keineswegs die von uns
garantirte Wirkung haben können, da die Fabrication stets unser Geheimniß bleiben wird.

Rothe & Co. in Berlin.

Den Vertrieb unserer Waaren für Halle und Umgegend hat nicht mehr Herr Nennen-
pfennig, sondern einzig und allein Herr **W. Hesse, Schmeerstr. 36.**

Auf mehrseitiges Verlangen eröffnen wir vom 1. October e. an in unserem

Musikalien-Leih-Institut

neben den bereits bestehenden billigen Abonnementsbedingungen noch ein derartiges
Abonnement, dass

**jeder Abonnent, welcher jährlich 4 Thaler praenume-
rando zahlt, täglich für 2 Thlr. Musikalien benutzen
kann und im Laufe des Abonnements**

für 4 Thaler Musikalien gratis

erhält.

Wir empfehlen unser Institut zur geneigten Beachtung.

Halle.

Schroedel & Simon.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Schulbücher.

Alle in den hiesigen Schulen ein-
geführten Schulbücher sind bei uns
vorrätzig.

Schroedel & Simon in Halle.

Pferdebücher zu verkaufen Raubengasse 9.

Da meine kranken Augen mich an der Aus-
übung meiner Profession hindern, fertige ich
jetzt eine sehr gute Fett-Glanzwische, die dem
Leder einen vorzüglichen Glanz giebt und das-
selbe gut conservirt.

Schachteln à 1/2 *1/2* und Büchsen à 1 1/4 *1/2*
stehen stets zur geneigten Abnahme bereit.

**Wittig, Schuhmachermeister,
Halle, Neustadt Nr. 6.**

Reißzeuge

in allen Größen von bester Arbeit empfiehlt bei
billigster Preisstellung

E. Hagedorn (jetzt am Markt).

Wirklich echt chinesische Tische,
sowie beste couleure in allen Farben empfiehlt
E. Hagedorns optisches Magazin.

Einem geehrten Publikum die ergebene An-
zeige, daß ich während dieser Theater-Saison,
die Conditorei im hiesigen Schauspielhause über-
nahm, und empfehle mich zur geneigten Be-
achtung.

Franz Heckert,

früher: **A. Schelling.**

Schiborscher Gesangverein.

Heute, Donnerstag, den 2. October Abends
Punkt 7 1/2 Uhr f. Damen u. Herren
Probe zu der Operette: „Der vierjährige
Posten“ von Carl Reinecke.

Apel.

Zum Erndtedankfest ladet zum Concert
und Ball freundlichst ein

Behde auf dem hohen Petersberge.

Sonntag den 5. d. Mis. Gänse- und Enten-
Schließen und Tanz. Horn in Zwintischöna.

Das Scatenspiel

von **J. F. L. S.** Preis 4 Sgr.
ist vorrätzig in der **Pfefferschen
Buchhandlung in Halle.**

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 231.

Halle, Donnerstag den 2. October

1856.

Hierzu eine Beilage.

Telegraphische Depesche.

Wien, Dienstag, den 30. September. Hier eingegangene Nachrichten aus Konstantinopel vom 24. d. melden, daß die Montenegro'sche Frage noch nicht ausgeglichen ist, und daß Seitens der Porte neue Truppen sendungen dahin beordert sind. Die Kommission für die Fürstenthümer hat ihre Thätigkeit noch immer nicht begonnen. Die Cholera ist in Konstantinopel sporadisch aufgetreten.

Deutschland.

Berlin, d. 30. Septbr. Ihre Majestät die Königin ist heute nach Hohenzollern abgereist.

Wie man vernimmt, bekräftigt sich die Nachricht, daß Se. Majestät der König an den Kaiser Louis Napoleon ein Schreiben gerichtet hat, welches auf die Neuenburger Frage Bezug nimmt. Dasselbe ist von dem Grafen Hatzfeld persönlich zu Biarritz dem Kaiser der Franzosen überreicht worden.

Die Geld-Kalamität in der 2ten Hälfte dieses Monats blieb nicht ohne außerordentliche Wirkung auf das Geldgeschäft; jedoch hat sie größere Verluste nicht herbeigeführt, da die gewiegten Finanzmänner sich von der Ueberzeugung nicht trennten, daß die Krisis nicht von Dauer sein könne. Diese Voraussetzung scheint sich auch zu bestätigen, und hegt man die ganz bestimmte Ansicht, daß die Börsenwider in ihr ruhiges Bett zurückkehren und fürs Erste von außerordentlichen Fluctuationen nicht bewegt werden wird. Eigentliche Verluste haben nur solche Leute erlitten, welche gerade während der Krisis sich in der üblen Lage befanden, Effecten zu Erfüllung größerer Verpflichtungen realisiren zu müssen, oder solche, welche sich von den besondern Erscheinungen des Geldmarktes zur Bestürzung und zum Verkauf ihrer Papiere verleiten ließen. Wenn die Nachrichten

Ueber Kreis-Sparkassen.

(Fortsetzung aus Nr. 230.)

Es ist ferner zur Erreichung der hier aufgestellten Zwecke wünschenswerth, daß die Spareinlagen nicht erst vom ersten Tage des folgenden Monats ab und nur bis zum ersten Tage desjenigen Monats verzinst werden, in welchem deren Zurücknahme erfolgt. Durch diese nicht zu billige Einrichtung ist schon Mancher veranlaßt worden, bereits gesammelte Ersparnisse, die er noch einige Wochen lang aufbewahren soll, ehe ihm die Kreissparkasse die Möglichkeit bietet, dieselben rentbar zu machen, wieder anderweitig zu verwenden. Auch erregt es sich, daß Leute, die diese Bestimmung nicht beachten und ihr Geld 7 bis 8 Wochen in der Sparkasse haben, gar keine Zinsen dafür bekommen, oder für 11 wöchentliche Einlagen nur auf 4 Wochen Zinsen genießen. Wir halten es für durchaus billig, daß den Sparern täglich die Gelegenheit zur zinsbaren Anlegung ihrer Ersparnisse geboten sein muß, sehen auch, wenn sonst die Bücher mehr nach kaufmännischen Regeln eingerichtet sind, keine großen Schwierigkeiten, die Zinsen jeder einzelnen Einlage vom Tag des Empfanges zu berechnen, was wir deshalb erwähnen, weil wir nur in dieser ausgebildeten Schwierigkeit den einzigen Grund dieser Bestimmung auffinden können.

Der dritte Zweck ist unzweifelhaft:

„Durch den erzielten Gewinn wohlthätige oder gemeinnützige Anstalten und Unternehmungen im Kreise zu gründen oder zu unterstützen.“

Und eben weil dies wirklicher Zweck ist, wünschten wir auch die Aufnahme dieses Satzes in §. 1 der Statuten. In wie weit die Abfordernng des Ueberschusses zu diesem Zweck stattfinden kann, darüber muß sich derjenige Paragraph, welcher vom Reservefonds handelt, näher aussprechen. Die Fassung dieses so wichtigen Paragraphen ist aber in mehreren uns vor Augen gekommenen Statuten so mangelhaft, unpraktisch oder zweckwidrig, daß bei Anblick desselben das Bedürfniß einer allge-



dürfte sich die

wie neu ist die
uerung der in-
hmungen im
wird.“

ndie Stahl-
Erlebigung ge-
urtheilung das
ie gegen den
g dauert noch
Rittheilung der
Gesandtschaft
tairbevollmäch-
et die Unters-
er noch immer

n Termin zur
den Redacteur
berg, wegen

Dem Prose-
se Wichtigkeit
aus Potsdam
ie der Staats-
schiennen; auch
re Redacteurs
mittags wurde
rag der Ober-
ß zu Potsdam
auf auch das
es führte Hr.

tt. Große In-
nischen Grund-
begrenzen ihren

Reservefonds durch das Statut je nach der mindern oder größeren Gefahr ihrer Geschäftszweige, oder nach der Höhe des Grundkapitals. Sind wir recht unterrichtet, so halten einige, als vorzüglich solide bekannten Banken bei einem Grundkapital von 3 Millionen Thalern einen Reservefonds von 50,000 Thlr. für vollkommen genügend; die Kreis-Sparkassen, welchen bei ihren Geschäften das allerhöchste Reglement vom 12. Decbr. 1838 als Norm dienen muß, können doch nur in sehr seltenen Fällen einmal Verluste erleiden, und dennoch ist der Reservefonds viel reichlicher bedacht; da aber die Höhe desselben nur nach Prozenten und nicht in Zahlen ausgedrückt ward, so muß angenommen werden, daß sich die Herren Kreisstände beim Entwurf der Statuten nicht ganz klar machten: a) wie große Summen sie aufspeichern, und b) wie viele Jahre verfließen werden, ehe der Kreis als solcher einen direkten Genuß vom Institute der Sparkasse haben wird; denn wenn es im Statut heißt: Das Minimum des Reservefonds wird auf 10 pro Cent des Gesamtsumme-Passivzustandes der Kasse festgesetzt; so bedingt dies selbstredend bei 3 Millionen Thaler, welche Höhe von mancher Sparkasse in nicht zu ferner Zeit erreicht sein dürfte, eine Summe von 300,000 Thaler, während nach unserer Ansicht schon 50,000 Thaler vollkommen ausreihend erscheinen.

Nachdem wir uns nun über die Hauptzwecke ausgesprochen haben, die nach unserer Ansicht die Kreis-Sparkassen aufzustellen und zu verfolgen haben, gehen wir zu dem Vorschlag des Ministerial-Erlasses über. Die Kreis-Sparkassen sollen gegen Stellung von Bürgen Darlehne bewilligen. Gewiß ein recht gemeinnütziger Vorschlag und wohl geeignet, dem fleißigen Handwerker, der doch vor allen andern der Unterstützung bedarf, fortzuhelfen. Es ist uns wohl bekannt, daß bereits einige Sparkassen dergleichen Geschäfte machen, dennoch glauben wir uns gegen eine solche